

50
JAHRE



REIT-UND
FAHRVEREIN OBERBACHEM E.V.



*Festschrift
zum 50jährigen
Jubiläum
1929-1979*

Reit- und Fahrverein Oberbachem e.V.

Vorwort des Verfassers

Es ist ein alter und schöner Brauch im Leben, zumindest vom 50. Lebensjahr ab, im engeren oder weiteren Kreis die Jahrzehntwende zu feiern. 50 Jahre sind sicherlich auch Anlaß genug, eine Festschrift zu verfassen.

Die "Alten" werden sich freuen, an ihre Zeit erinnert zu werden. Darüber hinaus sollen sie über die Entwicklung ihres Reit- und Fahrvereins Informationen erhalten. Die "Jungen" sollen die schweren Anfänge des Reitsports und die damit verbundene Vereinsgeschichte kennenlernen, sich aber auch an der schönen Zeit der letzten Jahre erfreuen dürfen. Ihr Traditionsbewußtsein soll gestärkt und damit ihre Vereinsverbundenheit vertieft werden.

Ich habe versucht, lediglich die wesentlichen Linien der Vereinsentwicklung aufzuzeigen und die zeitlich verdichteten Vorgänge in ein verständliches Ganzes zu ordnen. Mit viel Freude habe ich das von Vereinsmitgliedern und Reiterfreunden zur Verfügung gestellte Material gesichtet und verarbeitet. Für die Bereitstellung der Unterlagen möchte ich mich bei allen herzlich bedanken. Sollte ich jemanden vergessen, falsch zitiert oder nicht richtig zugeordnet haben, so bitte ich dies zu entschuldigen.

Allen Lesern wünsche ich Gefallen und Freude an dieser Schrift.



Dr. Mathias Camp

Herausgeber: Reit- und Fahrverein Oberbachem e. V.

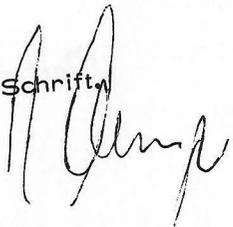
Verfassers

leben, zumindest vom 50. Lebensjahr ab, zehntwende zu feiern. 50 Jahre sind sicher zu verfassen.

Zeit erinnert zu werden. Darüber hinaus Reit- und Fahrvereins Informationen erhalten. ge des Reitsports und die damit verbundene ber auch an der schönen Zeit der letzten ewußtsein soll gestärkt und damit ihre Ver-

lichen Linien der Vereinsentwicklung aufzu-rgänge in ein verständliches Ganzes zu ord-Vereinsmitgliedern und Reiterfreunden zur und verarbeitet. Für die Bereitstellung der herzlich bedanken. Sollte ich jemanden ver-ig zugeordnet haben, so bitte ich dies zu ent-

und Freude an dieser Schrift.



Dr. Mathias Camp

berbachem e. V.



ZUM GELEIT

Zum 50-jährigen Bestehen unseres Vereins entbiete ich mit großer Freude allen Freunden des Pferdesports herzliche Grüße.

In den vergangenen 50 Jahren hat sich ein Umwandlungsprozess in allen Bereichen unseres Daseins vollzogen. Der Reiterverein, so glaube ich, hat es immer verstanden, sich im Wandel der Zeiten den Gegebenheiten anzupassen. Er hat die Zeit nicht tatenlos an sich vorüberziehen lassen.

Der selbstlose Einsatz der Gründer und aller, die im Verlauf der 50 Jahre ihre Freizeit für den schönen Reitsport geopfert haben, hat reiche Früchte getragen.

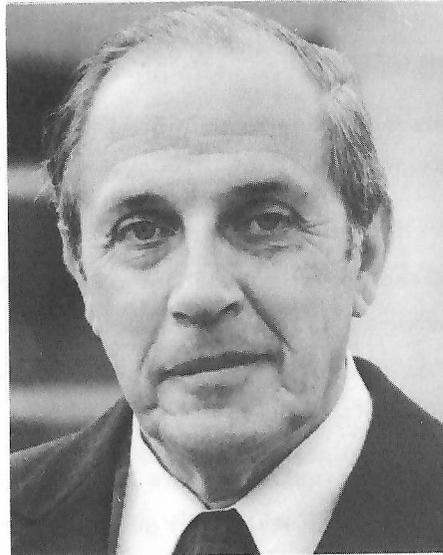
Ein Wort des Dankes möchte ich allen sagen, die ihre Arbeit in den Dienst dieser guten Sache gestellt haben und es auch heute noch tun.

Möge diese Festschrift dazu beitragen, daß die Mitglieder und Freunde des Pferdesports Auftrieb und Anregungen bekommen, die sie befähigen, die Stellung und das Ansehen des Vereins zu halten und zu fördern.

REIT- UND FAHRVEREIN OBERBACHEM e. V.



(Dr. Schneider)
Vorsitzender



G r u ß w o r t

Zum 50-jährigen Bestehen sprechen wir dem Reit- und Fahrverein Oberbachem und seinen Mitgliedern unsern herzlichen Glückwunsch aus und verbinden damit die Hoffnung, daß dieses Jubiläum nur eines unter vielen noch folgenden sein wird.

Mit Freude stellen wir fest, daß der Reit- und Fahrverein Oberbachem seine Jubiläumsveranstaltung im Rahmen des Gesamtprogramms " 10 Jahre WACHTBERG " anbietet. Mehr als 70 Einzelveranstaltungen weisen in den Monaten März bis September 1979 auf den 10. Geburtstag unserer Gemeinde hin, die am 01.08.69 gebildet wurde. Die meisten dieser Veranstaltungen werden von Vereinen getragen; wir sehen hierin eine erfreuliche Verbundenheit zwischen den Vereinen und ihrer Gemeinde. Diese Verbundenheit besteht auch seit Jahren zum Oberbacher Reit- und Fahrverein, von dem wir sehr wohl wissen, daß seine Bemühungen um den Reitsport zu einem weit über unsere Gemeindegrenzen hinaus bekannten Wertbegriff geworden sind.

Hierbei möchten wir insbesondere das jährlich stattfindende Turnier zu Pfingsten herausstellen.

Daß dieses Turnier im Jahre 1979 als Jubiläumsveranstaltung sowohl für den Verein als auch für die Gemeinde Wachtberg besonders gut gelingen möge, wünschen wir sowohl den Organisatoren als auch den aktiv Teilnehmenden und den hoffentlich sehr zahlreichen Zuschauern.

Wachtberg, im März 1979


Bürgermeister


Gemeindedirektor

ZUM GELEIT

In einer Zeit, die durch Schnellebigkeit, Tempo und Hektik bestimmt wird, ist es eine dringende Notwendigkeit, einmal einzuhalten und in Rückschau zu überprüfen, ob der bisher beschrittene Weg der richtige war. Jubiläen sind dazu besonders geeignet. Diese Rückschau sollte jedoch nicht nur kritisch sein, sondern auch zu Freude und Stolz Anlaß geben.

50 Jahre lebendige Vereinsgeschichte sind ein stolzer Anlaß; ihn zu würdigen ist nicht nur ein freudiges Ereignis, sondern auch eine gern zu übernehmende Verpflichtung gegenüber den Frauen und Männern, die diesen Verein und seine Geschichte geprägt und ihn mit aktivem Leben ausgefüllt haben. Oberbachem – die Grube Laura sind ein fester Begriff in der rheinischen Reiterwelt. Auf solider Basis aufgebaut, nie überdimensioniert und stets alle Aktivitäten mit urwüchsiger Kraft erfolgreich verwirklicht, das ist die tragende Grundeinstellung, die den Jubelverein charakterisiert. Stets wurde nur das zu Erreichende angestrebt und zielstrebig verwirklicht.

Möge die Arbeit in der Zukunft von dieser gleichen Einstellung und Kraft getragen werden. Namens der rheinischen Reiter und Züchter unser herzlicher Glückwunsch.

GERD GOCKEL

Vorsitzender des
Verbandes der Reit- und Fahrvereine
Rheinland e. V.

HERMANN WIBBELING

Vorsitzender des
Rheinischen Pferdestamm-
buches e. V.



KREISVERBAND
DER REIT- UND FAHRVEREINE
BONN · RHEIN-SIEG E.V.



DER VORSITZENDE

G R U S S W O R T
anlässlich

des 50jährigen Bestehens des Reit- und Fahrvereins Oberbachem

Der Kreisverband Bonn - Rhein-Sieg, mit 27 Jahren wesentlich jünger als das Geburtstagskind, ist besonders stolz auf sein Mitglied Reit- und Fahrverein Oberbachem. 50 Jahre Vereinsbestehen sind der Ausdruck für die Fähigkeit dieses Vereines, konkret die Wünsche seiner Mitglieder zu erkennen und zu erfüllen. Wie häufig geschieht es, daß ein Verein aus der Taufe gehoben wird und nach nicht allzu langer Zeit bereits wieder in der Versenkung verschwindet, weil die Verantwortlichen nicht das Verständnis dafür haben, die Bedürfnisse ihrer Mitglieder zu erkennen und entsprechende Vereinspolitik zu betreiben. Ganz anders ist es bei unserem Mitglied Reit- und Fahrverein Oberbachem. Bereits die Tatsache, daß dieser Verein eine eigene Anlage besitzt, ist der Ausdruck dafür, welche Bemühungen die Verantwortlichen dieses Vereines unternommen haben, um ihren Mitgliedern gerecht zu werden. Darüber hinaus veranstaltet dieser Verein ein Traditionsturnier, das weit über die Grenzen unseres Kreisgebietes hinaus Anerkennung und Beachtung findet. Erstaunlich ist festzustellen, daß jeweils die Vereine mit einer eigenen Anlage in der Regel auch die mitgliederstärksten sind. Es ist sicherlich der Ausdruck dafür, daß hier nicht die privaten Interessen eines Inhabers, sondern die Erfüllung der Wünsche der Mitglieder im Vordergrund stehen.

Die Kontinuität dieses Vereines drückt sich auch aus in der langjährigen Tätigkeit seines ersten Vorsitzenden, Herrn Dr. Schneider. Herr Dr. Schneider, mein verehrter Stellvertreter im Kreisverband, ist bereits seit über 1 1/2 Jahrzehnten der erste Mann dieses Vereines. Wir würden uns freuen, wenn das Vorbild dieses Vereines Schule macht und viele unserer Mitglieder dem Erfolg des Reit- und Fahrvereins Oberbachem nacheifern. Wir wünschen diesem Verein weiterhin soviel Erfolg auf allen reitsportlichen Gebieten, wie er es bisher unter Beweis gestellt hat. Ganz besonders danken wir diesem Verein, daß er durch seine Aktivität einen wesentlichen Bestandteil des Kreisverbandes Bonn - Rhein-Sieg darstellt und somit unsere Belange aktiv unterstützt.

Mit freundlichem Reitergruß

W. Hätesaul

1. Vorsitzender

1929-1945

*Reit-und Fahrverein
Oberbachern e. V.
im Wandel der Zeiten*

Schon im 12. und 13. Jahrhundert sind die bodenständigen Herrengeschlechter, die Burggrafen vom Drachenfels, sicher nicht ohne Pferde ausgekommen. Sie wechselten 1402 ihren Herrschaftssitz und zogen von ihrer Höhenburg über dem Rhein in die "Gudenau" bei Villip. Der Begriff "Drachenfelser Ländchen" für die Gemeinde Wachtberg war damit geprägt und hat Jahrhunderte überdauert. Auch die Pferde und damit der Ritter- oder Reitsport haben sich in diesem Gebiet über diese Zeitspanne behaupten können.

Schon immer haben Menschen, die in Ausübung ihres Berufes mit Pferden zu tun hatten, aus dem Alltag heraus ein gutes und enges Verhältnis zu ihren ständigen Begleitern gehabt. Zur feierlichen Gestaltung von Familienfesten wurden Pferde eingesetzt. Offiziere kamen auf Schützenfesten zu Pferde. Der Schützenkönig, oder auch das Brautpaar zur Trauung, wurden zwei- oder vierspännig gefahren. Der Landwirt ritt, nach getaner Arbeit auf dem Felde, heim. So liegt der Ursprung des Reit- und Fahrsports im Drachenfelser Ländchen in einer echten bäuerlichen Reiterei.

Nach dem ersten Weltkriege schlossen sich junge Leute mit gleichen Interessen auf verschiedensten Gebieten des Sportes zusammen, um in der Gemeinschaft eine Intensivierung und größere Breitenwirkung ihres Sportes verwirklichen zu können. Das waren auch die Motive derjenigen Männer, die 1929 den Reit- und Fahrverein Oberbachem gründeten. Die Initiative ging von Jean Höllen, Mehlem, und Anton Merzbach, Oberbachem, aus. Sie haben einige junge Freunde, Pferdehalter und Reitsportbegeisterte zu einer Zusammenkunft in die Gastwirtschaft Höllen zur Vereinsgründung eingeladen. Sie waren der Meinung, daß neben den Kaltblutpferden, als treue Helfer auf dem Hof, auch ein Warmblutpferd stehen sollte, welches neben der Arbeit als Kutsch- oder Reitpferd eingesetzt werden könnte. Auf dieser Versammlung wurde der erste Vorstand mit Jean Höllen als Vorsitzendem, Toni Höllen als Schriftführer und Rendant und Anton Merzbach als Reitlehrer gewählt.



1. Vorsitzender Jean Höllen, Mehlem, + 1962

Ein leidenschaftlicher Pferdeman mit viel Elan, offen und ehrlich. Er gehörte nicht zu den Leuten, die etwas hinterherum tun. Er sagte allen das, was er für notwendig hielt und wenn es sein mußte, gerade ins Gesicht.



Toni Höllen, Oberbachem,
+ 1948,
Schriftführer
und Kassierer



Hans Titchen,
Berkum, + 1953



Anton Merzbach, Oberbachem, + 1950

Reitlehrer bis nach dem Kriege, stolz gedienter Bonner Husar. Für die Ausbildung von Pferd und Reiter bis 1949 zuständig. Ein Reitlehrer, der stets Ordnung in seiner Abteilung hatte und es verstand, mit den Gegebenheiten der damaligen Zeit diese Ordnung durchzusetzen. Mit viel Begeisterung sind die jungen Reiter ihrem Lehrmeister gefolgt.

Gründungsmitglieder, die im Jubiläumsjahr noch unter uns sind:



Heinrich Willems, Gimmersdorf



Josef Willems, Gimmersdorf



Johannes Köllen, Ließem



Anton Giersberg, Gimmersdorf

Es war sicherlich ein schwerer Beginn, auf den die heutigen Reiter jedoch mit Recht stolz sein können. Erfreulich war die Tatsache, daß alle Gründungsmitglieder beritten waren. Es waren nicht nur elegante Reitpferde, sondern zur Not mußten auch die im Betrieb vorhandenen Kaltblüter oder Kreuzungsprodukte aus Kalt- und Warmblutpferden herhalten, was jedoch der Freude an der Reiterei absolut keinen Abbruch tat.



Die erste Reitabteilung 1930

von links: Toni Höllen, Heinrich Willems, Josef Willems,
Jean Höllen, Hans Titchen



von links: Peter Höllen, Anton Merzbach, Toni Höllen,
Jean Höllen, Mathias Düren, Willi Höllen

Die aus den Gründungsmitgliedern bestehende Abteilung ritt jeden Sonntagvormittag, damals schon auf der Halde der Grube "Laura" oder auf freiem Stoppelfeld; ein Dressurviereck war immer schnell gefunden, unter den scharfen Augen und strengen Kommandos des Reitlehrers Merzbach.

Man blieb jedoch nicht lange unter sich. In den Jahren 1929 bis 1932 nahm unter der zielbewußten Leitung des ersten Vorsitzenden und der ausgezeichneten Lehre des Herrn Merzbach die Mitgliederzahl ständig zu und die Reitabteilung einen unerwarteten Zulauf. 18 aktive Reiter wurden 1931 schon in 2 Abteilungen unterrichtet.

Diese aktiven Reiter der ersten Jahre haben den Reitsport im Ländchen volkstümlich gemacht, wie er es in den Nachkriegsjahren und insbesondere in den letzten Jahren geblieben ist.

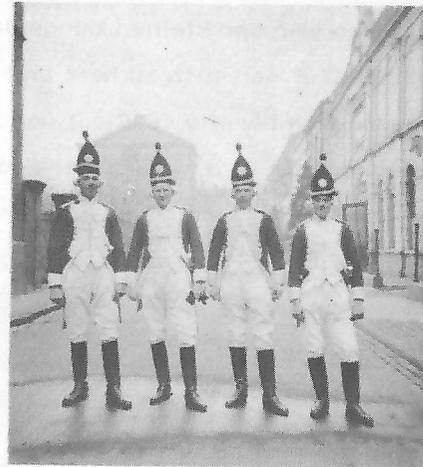
Bekannte Namen tauchen in der Chronik auf, die z. T. auch heute noch im Mitgliederverzeichnis zu finden sind: Düren, Bad Godesberg, Abs, Berkum, Köllen, Ließem, von Wülfing, Berkum, Brienen, Lannesdorf, Broich, Ließem, Velten, Werthhoven, Schneider, Kürrighoven; damals junge Leute, deren Söhne und Töchter oder Enkelkinder bereits in der 3. Generation den Reitsport im Oberbachemer Verein pflegen.

Neben reitsportlicher Tätigkeit, Besuch von Turnieren in Rheinbach, Meckenheim und Bonn, Austragung von spannenden Fuchsjagden, wurde durch Peter und Mathias Düren das ein- und mehrspännige Fahren mit verschiedenen Anspannungen und Kutschen exerziert.

Aber auch das gesellige Leben kam in dieser Zeit nicht zu kurz. Besuche bei den Nachbarn, Sonntagsausritte nach Bonn, Bad Godesberg, Meckenheim und Rheinbach zu Nachbarvereinen und Reiterfreunden waren zur Pflege der Kameradschaft abwechslungsreiche Unternehmungen im Vereinsgeschehen. Es waren immer prächtige Reitererlebnisse. Damals kam es noch keinem in den Sinn, die Pferde zu verladen. Wenn man in Bonn, Meckenheim oder Rheinbach bis Mitternacht zusammen gewesen war, setzte man sich auf das Pferd oder auf den Kutschbock und ritt oder fuhr heim. Natürlich kam man dann erst am Morgen an, konnte gerade noch das Pferd versorgen, und dann ging es zur Arbeit.

Stramme Stadtsoldaten

von links: Jean Höllen, Josef Abs, Hans Titchen,
Toni Giersberg



Die Teilnahme am Karnevalszug bei den Stadtsoldaten war damals wie heute für einige Reiter eine Selbstverständlichkeit.

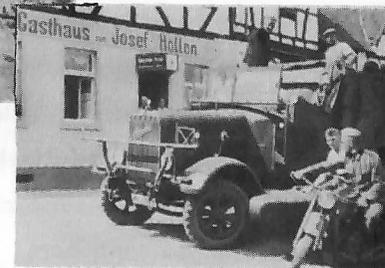
Alle Veranstaltungen endeten im Saale Höllen in Oberbachem. Hier traf man sich zum Tanz nach Turnieren oder anderen Festlichkeiten, zur Preisverteilung; Erinnerungen wurden ausgetauscht und nicht zuletzt aber auch Kritik geübt.

Man wollte jedoch weiterkommen, nicht nur auswärtige Turniere besuchen, sondern sich auch mit einem eigenen Turnier revanchieren können. Auch der Landes-Vorstand der ländlichen Reitervereine, dem der Verein Oberbachem beigetreten war, stellte die Forderung, "mehr kleine Turniere", in den Vordergrund seiner Arbeit. Man hatte erkannt, daß eine größtmögliche Förderung der ländlichen Reiterei dem Reitsport zu einem schnellen Durchbruch verhelfen könnte. Mit kleinen Turnieren wollte man dem Reiternachwuchs Gelegenheit geben, sein Können im reiterlichen Wettkampf zu erproben.

Für ein eigenes Turnier fehlten vorerst noch verschiedene Voraussetzungen. Insbesondere war der kleine Übungsplatz auf der Halde der Grube Laura nicht groß genug. Das Geläuf war auch zu hart, und die Abhänge brachten manchen Reiter in Gefahr. So begann man bereits 1932 mit der Anlage eines Turnierplatzes auf dem unteren Gelände der Grube Laura. Die "Stollberger Zink AG" hatte damals das Gelände der stillgelegten Blei- und Zinkgrube dem Verein gegen eine geringe Gebühr zur Verfügung gestellt. Unermüdlich wurde hier gearbeitet, und in jeder freien Minute sah man die wackeren Oberbacher Reitermänner mit Hacke und Schaufel auf ihrem Platz. Wie die Chronik berichtet, beteiligten sich sogar Reiterfreunde aus der Umgebung an diesem Werk. Alle waren stets zur Stelle, wenn es galt, die Reiterei zu fördern, um möglichst bald das erste Turnier veranstalten zu können.



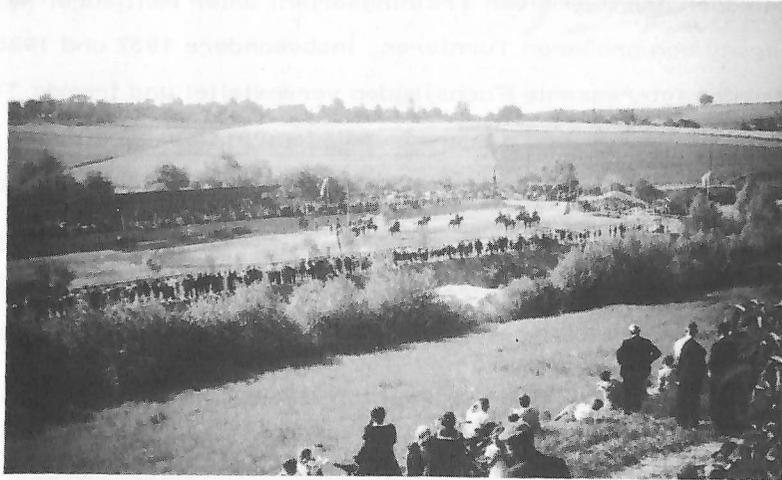
Man schaffte es nicht alleine. Mit Hilfe der Wehrmacht war es im Frühjahr 1935 möglich, den Bau der alten Waschanlage der Zinkgrube zu sprengen, um dann dem Platz die richtigen Ausmaße zu geben.



am Sonntag, der
eröffnet werden
Opferbereitscha

Das Turnier wa
"Es ist erstaun
Reitanlage gese
sie ist mustergl
erste Turnier v
wie das Ländch
nen hatte."

Turnierplatz "Grube Laura" 1935



Im Herbst war man soweit. Das erste Turnier konnte am Sonntag, dem 22. September 1935, um 14 Uhr, anlässlich der Reitplatzeinweihung eröffnet werden. Eine glückliche Stunde für alle, die durch selbstlosen Einsatz und Opferbereitschaft die Möglichkeit einer Turnierveranstaltung verwirklicht hatten.

Das Turnier war ein voller Erfolg. Die Presse berichtete:

"Es ist erstaunlich, was der Reiterverein Oberbachem geleistet hat. Er hat sich eine Reitanlage geschaffen, um die ihn mancher Reiterverein aus der Stadt beneiden wird; sie ist mustergültig. Mit großer Liebe und Sorgfalt haben die Oberbachemer dieses erste Turnier vorbereitet. Das schöne Wetter hat eine Zuschauermenge angelockt, wie das Ländchen wohl noch niemals bei einer sportlichen Veranstaltung zu verzeichnen hatte."

In den folgenden Jahren entwickelte der Verein weiterhin eine lebhaft sportliche Tätigkeit, die sich neben der intensiven Trainingsarbeit unter Reitlehrer Merzbach nicht nur in der Austragung von größeren Turnieren, insbesondere 1937 und 1938, erschöpfte, sondern es wurden interessante Fuchsjagden veranstaltet und fremde Turniere besucht. Die Pflege von Geselligkeit und Kameradschaft fand in Oberbachem zur Freude aller Mitglieder in verschiedensten Veranstaltungen im Laufe des Jahres ihren Niederschlag. Während des 2. Weltkrieges kamen die Reiterei und der Vereinsbetrieb weitgehendst zum Erliegen; es wurden in dieser Zeit weder Veranstaltungen noch Versammlungen durchgeführt.

Nach
schw
vor d
licher
sellig
Auf de
Sie ha
in der
relts E
betrieb
probe l
überleb
de hatr
tion und
"Alte u
einstätti
freunde
Bock für
Vorleiter

in weiterhin eine lebhafte sportliche Tätigkeit unter Reitlehrer Merzbach nicht nur insbesondere 1937 und 1938, erschöpfte, veranstaltet und fremde Turniere besucht. Oft fand in Oberbachem zur Freude aller im Laufe des Jahres ihren Niederschlag. Frei und der Vereinsbetrieb weitgehendst der Veranstaltungen noch Versammlungen

1945-1961

Nach dem verlorenen Krieg ging das Leben weiter. Doch der Anfang war für alle schwer. Mit den Trümmern und Ruinen standen die Menschen vor einem Nichts, auch vor den Resten ihrer Ideale. Sie suchten jedoch bald nach neuen Möglichkeiten sportlicher Betätigung, nach Zusammensein in Clubs und Vereinen zwecks Pflege der Geselligkeit.

Auf dem Lande war jedoch nicht alles zerschlagen. Vor dem Pflug gingen noch Pferde. Sie hatten den Krieg überdauert und waren wieder unveränderte Helfer und Kameraden in der Landwirtschaft. Das Reiterherz begann sich schon bald wieder zu regen. Bereits Ende 1946 setzten sich die Reiter bei Höllen zusammen, mit dem Ziel, den Reiterbetrieb wieder aufzunehmen. Die reiterliche Tradition hatte somit ihre Bewährungsprobe bestanden; sie war stark genug gewesen, um die Stürme des Krieges zu überleben. Es war jedoch ein völlig anderer Beginn als der von 1929. Die Reiterfreunde hatten etwas, das 1929 nicht in gleichem Maße zur Verfügung stand, nämlich Tradition und Pferde. Nach dem ersten Treffen, Ende 1946, berichtete die Tagespresse: "Alte und neue Mitglieder des bekannten Oberbachemer Reitervereins haben die Vereinstätigkeit wieder aufgenommen. Sie wollen in Fortsetzung der Tradition alle Pferdefreunde der Umgebung wieder zusammenführen und die Tätigkeit im Sattel oder auf dem Bock fördern, zum Nutzen von Reiter, Fahrer und Pferd."

Vorsitzender wurde Bürgermeister Peter Velten, Werthhoven

Peter Velten hat sich große Verdienste um den Verein erworben, indem er 1946 die reiterliche Tradition wieder aufgenommen und mit großem persönlichen Einsatz die Grundlage für den Fortbestand des Vereins gelegt hat.

Die sportliche Leitung wurde wieder von Herrn Merzbach übernommen.



Peter Velten



Ludwig Hubert



Peter Düren

Reitlehrer Ludwig Hubert, Werthoven unterrichtete die jungen Turnierreiter

Reitlehrer Peter Düren als hervorragender Könnner in ein- und mehrspännigem Fahren übernahm neben dem Reitunterricht auch die Ausbildung in der Disziplin "Fahren".

Das erste Nachkriegsturnier
Grube Laura mit 84 gemeldeten
Peter Velten, Jean Höllen
tet werden.



Aktive Mitglieder des Reitvereins
Peter Köllen, Albert Brückner,
Matthias Düren, Josef Wilmanns,
Ernst Broich, Karl Mintzer
und im Hintergrund Franz...

ein erworben, indem er 1946 die
großem persönlichen Einsatz die
at.

z bach übernommen.



Peter Düren

tete die jungen Turnierreiter
ner in ein- und mehrspännigem
die Ausbildung in der Disziplin

Das erste Nachkriegsturnier konnte bereits am 20. bis 21. September 1947 in der
Grube Laura mit 84 gemeldeten Pferden unter dem Präsidium von Bürgermeister
Peter Velten, Jean Höllen und Frau Ada von Wülfing, Haus Holzem, veranstal-
tet werden.



Aktive Mitglieder des Reit- und Fahrvereins Oberbachem 1948 von links:
Peter Köllen, Albert Brienen, Toni Düren, Franz-Josef Dreesbach,
Mathias Düren, Josef Willems, Herbert von Wülfing, Josef Hermanns,
Ernst Broich, Karl Minten, Werner Schmitz, Peter Düren, Erich Riebau
und im Hintergrund Franz Velten.

Zum 2. Turnier nach dem Kriege, am 11. 7. 1948, waren bereits 142 Pferde gemeldet. Die technische Leitung dieser Turniere hatten die "alten Mitglieder" mit der Turniererfahrung aus der Vorkriegszeit übernommen: Mathias und Peter Düren, Bad Godesberg, Toni Höllen, Oberbachem, Josef Schneider, Kürrighoven und Herbert von Wülfing, Haus Holzem.

Nach dem unerwartet plötzlichen Tod des ersten Vorsitzenden Peter Velten im Jahre 1951 übernahm Josef Abs den Vorsitz. Er setzte die erfolgreiche Vereinsarbeit fort, und es konnten die Oberbachemer auch 1952 den Wanderpokal erringen.



Die Presse berichtete:

"In dem mit größter Spannung erwarteten und von je vier Reitern bestrittenen Mannschaftskampf der Vereine aus Meckenheim, Bergheim, Bornheim, Oberbachem und Weilerswist um den Wanderpokal des Meckenheimer Reiterklubs, siegte nach einem hartnäckigen Ringen Oberbachem mit nur drei Punkten Vorsprung vor Meckenheim. Im lustigen Stuhlreiten siegte unter den Lachstürmen des Publikums der junge Alois Welsch aus Arzdorf."

Nach dem
"Die Grund
freulicher
gezeichnet
lichen Reil
verein Obe
fast alle Re
meisten bea
diesem Turn
Hermanns, I
kampf den W
im 2. Umlau
Hindernis wa
einer Dressu
Die Entwickl
war sehr eng
Pferdezucht
Schon rechne
Lebensbild d
gang des Pfen
wirtschaftliche
mußten sich di
Pferden trenne
lung bis zur tot
triebe die Pfen
betrieb kam gan

Nach dem Turnier vom 20. 8. 1951 berichtete die Presse:

"Die Grube Laura stand am Samstag/Sonntag wieder im Zeichen der Reiterei. Erfreulicherweise war das hier gezeigte Pferdmaterial sehr gut, und genauso ausgezeichnet waren die Reiter. Man merkte, daß in den letzten Jahren in den ländlichen Reitervereinen hart gearbeitet worden ist. Das darf vor allem für den Reitverein Oberbachem gelten. Wenn man berücksichtigt, daß sämtliche Pferde und fast alle Reiter in der Landwirtschaft tätig sind, und gerade jetzt in der Ernte am meisten beansprucht werden, sind die Leistungen noch höher zu bewerten. Auf diesem Turnier waren die Oberbachemer besonders erfolgreich. Die Reiter H. Hermanns, B. Wald, A. Brienen und K. Schulz konnten in einem spannenden Wettkampf den Wanderpokal des Meckenheimer Reitclubs für sich entscheiden, nachdem im 2. Umlauf der letzte Reiter von Meckenheim, Fritz Ley auf Heidi, das letzte Hindernis warf. In einem Jagdspringen, Kl. A, siegte Erich Riebau auf Rex, und in einer Dressurprüfung Kl. A belegte A. Welsch den 3. Platz."

Die Entwicklung im Reitsport sah jedoch in den folgenden Jahren nicht gut aus. Sie war sehr eng verknüpft mit der Entwicklung der Landwirtschaft und insbesondere der Pferdezucht und -haltung. Der Bedarf an Pferden ging auf ein Minimum zurück.

Schon rechneten die Experten aus, daß das Pferd in kürzester Zeit ganz aus dem Lebensbild der rheinischen Menschen verschwunden sei. Der tatsächliche Rückgang des Pferdebestandes bestätigte diese Vermutung. Auch in den hiesigen landwirtschaftlichen Betrieben, deren Zahl ebenfalls sehr stark zurückgegangen war, mußten sich die Pferdefreunde und Vereinsmitglieder schweren Herzens von den Pferden trennen. Selbst bei den größten Pferdenarren war in der Zeit der Umstellung bis zur totalen Motorisierung und Mechanisierung der landwirtschaftlichen Betriebe die Pferdehaltung allein aus Zeitgründen fast nicht mehr möglich. Der Reitbetrieb kam ganz zum Erliegen, und somit war auch der Sinn des Vereins illusorisch

geworden. Bei einem Kassenbestand von 375,87 DM beschloß man, die Beitragszahlung einzustellen. In der folgenden "sauren Gurkenzeit" trafen sich die Reiter in zwangloser Folge in ihrem Stammlokal Höllen, um wenigstens noch über Pferde sprechen zu können.

In dieser Zeit hat sich Jean Brienen aus Lannesdorf besondere Verdienste um den Verein erworben.

Er hat jährlich die Mitglieder und Reiterfreunde aus der näheren und weiteren Umgebung zu einem Karnevalsball nach Oberbachem eingeladen. Diese Veranstaltungen waren immer sehr gut besucht und haben in den folgenden Jahren einen festen Platz im Vereinsleben bis 1966 bekommen, solange der Saal für Festlichkeiten zur Verfügung stand. Hierfür muß man Jean Brienen dankbar sein, und zum Zeichen der Anerkennung wurde er später zum Ehrenmitglied ernannt.



1961-1970

Bei allen Überlegungen, die man in den Jahren 1950 bis 1960 bezüglich der Pferdehaltung anstellte, war die tiefe, seit Generationen bestehende, innige Verankerung des Pferdes im rheinischen Menschen nicht eingeplant. In wenigen Jahren, von 1955 bis 1960, hatte sich die Lage in der Pferdehaltung völlig verändert. Die Gesamtzahl der Pferde ging im Rheinland zwar noch zurück, aber eine Verlagerung zeichnete sich schon sehr bald ab. Ende der 50er Jahre ergab die Analyse des Pferdebestandes bereits eine Zunahme der Sparte "bis 1 Jahr alte Pferde". Deutlich ist auch die Verlagerung der Pferdezucht und Pferdehaltung innerhalb der Rassen. Die Zucht des früheren Arbeits- und Wirtschaftspferdes war völlig bedeutungslos geworden, aber die Zucht von Warmblut-, Pony- und Kleinpferden zeigte bereits ab 1955 eine zunehmende Tendenz. Auch die Nachfrage nach Pferden zur Ausübung des Reitsports stieg schon bald wieder an.

Reiterliche Aktivitäten haben sich in den Jahren 1956, 1957 auch in Oberbachem wieder entwickelt. Ein kleiner Kreis ehemaliger Oberbacherer traf sich bei Mathias Düren und Sohn Toni in Bad Godesberg auf der Friesdorfer Straße zum Training. Ein kleines Dressurviereck war für den Anfang ausreichend, doch bald wollte man mehr. Es sollte unter fachkundiger Leitung intensiver geritten werden, da man die Absicht hatte, auswärtige Turniere zu besuchen. Folglich wurden ein Reitlehrer und ein größerer Platz mit normalen Ausmaßen benötigt.

Heinz Muhr bot sich als Reitlehrer an, und zum Training ging man bald wieder nach Oberbachem in die "Grube Laura".



Bild HEINZ MUHR Reitlehrer von 1956 – 1965

Er war ein großer Förderer der Turnierreiter. Nicht selten besuchten 8-10 aktive Oberbacherer Reiter mit 20-30 Angehörigen reitsportliche Veranstaltungen. Muhr konnte in seiner bekannt durchgreifenden Art aber auch für Ordnung sorgen.

Falls es auf fremden Turnieren nicht so richtig klappen sollte, verstand er es ausgezeichnet, die Gemüter zu beruhigen.

Mit viel Mut und finanziellem Risiko veranstaltete eine kleine Gruppe unter Mathias Düren, Jean Brienen und Heinz Muhr ein Turnier in der Grube Laura am 14. 5. 1961. Mit 160 gemeldeten Pferden wurde es, vom Wetter begünstigt, ein großer Erfolg. Auch die Kasse stimmte und man entschloß sich spontan, das Vereinsleben zu aktivieren.

Auf der für den 4. August 1961 einberufenen Mitgliederversammlung, zu der auch befreundete Pferdeliebhaber eingeladen waren, erschienen:

Dr. Josef Schneider, Dr. Wilhelm Klein, Dr. Ernst Elsholz, Jean Brienen, Dr. Mathias Camp, Mathias Düren, Matthias Conzen, Heinz Muhr, Josef Bedorf, Peter Röhrig, Albert Brienen, Engelbert Wald, Erich Riebau, Anton Giersberg, Walter Brumm, Franz Höllen, Frau Christel Höllen, Marlies Harting, Joachim Adeneuer, H. J. Tyran, Fritz Berchem, Herbert und Helga Conzen, Helga Brumm. Sie bildeten den neuen Stamm des Vereins und erteilten auf dieser Versammlung

einstimmig dem altem Vorstand Entlastung. Bei der Neuwahl wurden mit großer Stimmenmehrheit gewählt:

1. Vorsitzender: Dr. Josef Schneider



2. Vorsitzender: Matthias Conzen

Kassierer: Jean Brien

Schriftführer: Marlies Harting

Reitlehrer: Heinz Muhr

Beachtlich ist die Tatsache, daß unter den 24 Mitgliedern nur noch 5 praktische Landwirte waren. Bereits 4 Damen wollten den Reitsport in Oberbachem pflegen, wodurch eine Umstrukturierung in der Mitgliederzusammensetzung deutlich zum Ausdruck kommt, die noch bis heute zu beobachten ist.

Mathias Düren konnte auf dieser Versammlung mit Stolz berichten, daß in den Jahren 1957 bis 1961 die aktiven Reiter Toni Düren, Erich Riebau, Albert Brien und Franz Höllen auf mehreren Turnieren, vorwiegend in Rheinland-Pfalz, gute Erfolge für den Reit- und Fahrverein Oberbachem erzielt hatten.

Der neue Vorstand entwickelte enorme Aktivitäten. Eine rasante Entwicklung bahnte sich 1961 an, mit viel Umsicht und klaren Vorstellungen für gegebene Möglichkeiten vom 1. Vorsitzenden gesteuert. Der Pachtvertrag mit der Stolberger Zink AG für die Grube Laura konnte auf 30 Jahre abgeschlossen werden. In der Nähe des Turnierplatzes ergaben sich bei einigen Landwirten Unterstellmöglichkeiten für Pferde. Für die Landwirte eine willkommene Gelegenheit, die Betriebseinnahmen zu verbessern, und für die Pferdebesitzer eine relativ preiswerte Möglichkeit für die Haltung eines eigenen Pferdes außerhalb der Stadt und in direkter Nähe einer Reitanlage.

Auf der Mitgliederversammlung 1963 konnte der Vorsitzende bereits 53 Mitglieder begrüßen. Die Umstrukturierung hatte sich fortgesetzt. Von den 53 Mitgliedern waren bereits 20 weiblichen Geschlechts.

Zum ersten Mal sprach man 1962 vom Bau einer eigenen Halle. Der Gedanke war nicht mehr aus den Köpfen der Oberbachemer zu verdrängen. Zur gleichen Zeit entstanden in engerer Nähe mehrere kommerzielle Reitbetriebe, die für die Oberbachemer eine ernste Konkurrenz darstellten. Trotz guter Turniere mit erfreulichen finanziellen Ergebnissen war vorerst jedoch noch nicht an eine eigene Halle zu denken. Die benachbarten Reitbetriebe Heinz Hermanns und Dirk Schneider stellten ihre Hallen den Oberbachemern im Winter zur Verfügung, wodurch das Training kontinuierlich fortgesetzt werden konnte. Hierfür haben sich die Oberbachemer herzlich bedankt; die guten nachbarlichen Beziehungen haben sich in dieser Zeit stark gefestigt und bis zum heutigen Tage erhalten.

Unter Heinz Muhr konnte 1964/1965 schon mit 28 Pferden in 3 Gruppen geritten werden. Leider trat Herr Muhr am 22. November 1965 aus gesundheitlichen Gründen als Reitlehrer zurück.

Vorübergehend haben die Vereinsmitglieder Frau Heithecker, Toni Düren und Albert Brien den Unterricht übernommen.

Mit dem neuen Vorstand von 1967:

1. Vorsitzender: Dr. Josef Schneider

2. Vorsitzender: Frau von Böhmer

Schriftführer: Frau Gorniak

Kassierer: Franz Degen

Reitlehrer: Baron von Behr

konnte die Aufwärtsentwicklung im Vereinsgeschehen fortgesetzt werden. Die Mitgliederzahl stieg bis zum 40-jährigen Jubiläum 1969 auf über 100, mit ca. 40 aktiven Reitern. Dies ist vorwiegend ein Verdienst des Vorstandes, der mit unermüdlichem Einsatz, mit geringen Änderungen von Jahr zu Jahr, ein Programm organisierte und durchführte, welches bei den Mitgliedern und Freunden enormen Anklang fand, und das man sicherlich als vorbildlich hinstellen konnte.

Neben den Trainingsstunden fanden statt:

1. Musikreiten an allen Feiertagen
2. Karnevalsfest
3. Lehrgang für Turnierreiter
4. Lehrgang zum Erwerb des Reitabzeichens
5. Wachtbergritt mit Pferdesegnung
6. Pfingstturnier mit 400 - 600 Pferden
7. Ferienaufenthalt der Aktiven mit Pferden und Angehörigen in Kempenich/Eifel
8. Sommerfest
9. Herbstjagd
10. Schnitzeljagd oder jagdlicher Ausritt
11. Herbst - oder Winterturnier
12. Nikolausfeier
13. Vortragsabend mit Film- oder Diavorführungen

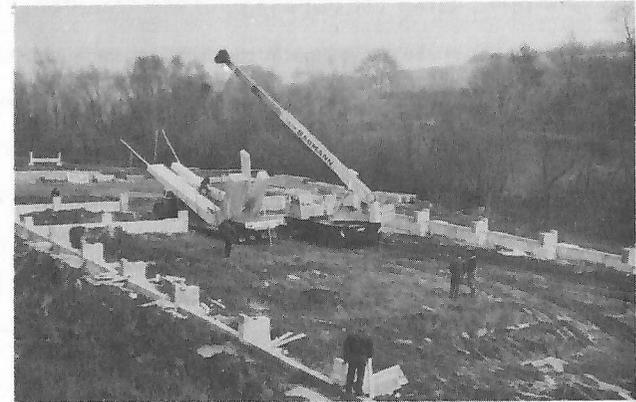
Der anhaltende Mitgliederzuwachs in diesem und in den folgenden Jahren ist sicherlich auch darauf zurückzuführen, daß das Ländchen ein beliebtes Wohn- und Neubaugebiet in unmittelbarer Nachbarschaft der Bundeshauptstadt Bonn wurde.

Die Jahreshauptversammlung 1968 gipfelte in dem Beschluß, eine Halle auf dem Gelände der Grube Laura zu bauen. Die Versammlung beauftragte den Vorstand, die hierfür not-

wenigen Schritte sofort einzuleiten. Da zu diesem Zeitpunkt schon manche Überlegung angestellt und Pläne ausgereift waren, konnte mit dem Bau sofort begonnen und im Spätherbst noch Richtfest gefeiert werden.



Richtfest
von links: LD Gössing, Dr. Josef Schneider, Landrat Boos



Der erste Bauabschnitt endete am 12. 5. 1969, und die Halle konnte benutzt werden. Ein großer Tag für die Oberbachemer, wurde doch jetzt der Reitbetrieb nicht mehr von den Witterungsunbilden unterbrochen.

In den nächsten Jahren konnte der weitere Ausbau der Halle und der gesamten Anlage nach den finanziellen Möglichkeiten erfolgen und mit dem Verputz der Halle 1974 abgeschlossen werden.

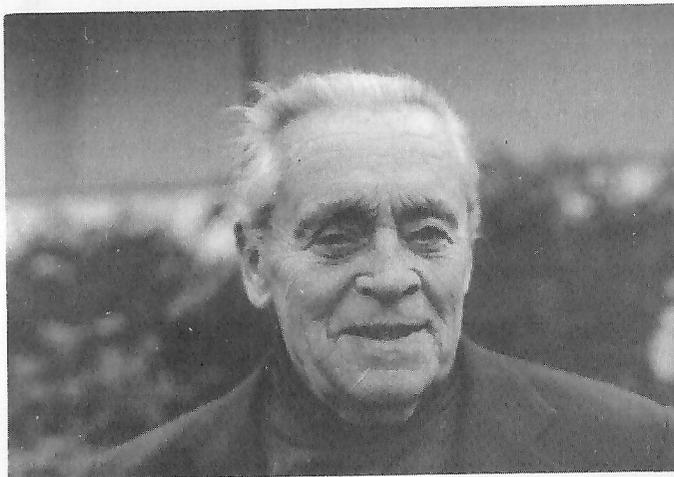
Ein guter Beschluß wurde 1970 gefaßt, einige Vereinspferde anzuschaffen. Jetzt war die Möglichkeit gegeben, die Jugendarbeit zu intensivieren und mit der Ausbildung von Anfängern ohne eigene Pferde zu beginnen. Hiermit war ein Anreiz für viele Jugendliche aus der Nachbarschaft, dem Verein beizutreten, gegeben.

Neben dem 1. Vorsitzenden haben sich in dieser Zeit in der Vereinsspitze Kassierer und Reitlehrer besondere Verdienste erworben.



Franz Degen, Kassierer 1967 – 1974

Seine Tätigkeit erstreckte sich nicht nur auf die Überwachung der Finanzen. Große Verdienste hat er sich bei dem Hallenbau und der Erweiterung der Anlage erworben. Alle Reiter, die die Entwicklung des Oberbachemer Vereins kannten, waren sicherlich von Jahr zu Jahr erneut erstaunt darüber, was sich in dem abgelaufenen Jahr auf dem Gelände der Grube Laura getan hatte.



Baron von Behr, Reitlehrer 1966 – 1973

Baron von Behr widmete sich, nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst als Divisionskommandeur der 5. Panzerdivision, vornehmlich der Ausbildung junger Reiter beim Oberbacher Verein. Seine ganze Liebe galt von Jugend an dem Pferdesport, und seine Passion konnte er leidenschaftlich vertreten und seinen Schülern weitergeben. Der allseits bekannte Turnierrichter wurde 1972 mit der Silbernen Verdienstnadel des Verbandes der Reit- und Fahrvereine Rheinland e. V. ausgezeichnet.

Ohne Baron von Behr und Franz Degen wäre die rasche Aufwärtsentwicklung des Vereins kaum möglich gewesen. Aus Gesundheitsgründen mußten Baron von Behr 1973 und Franz Degen 1974 zurücktreten. Für ihre Verdienste wurden sie zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Nach dem bekannten Sprichwort "Stillstand ist Rückschritt" ging es auch mit der Reiterei in Oberbachelm weiter. Die Mitgliederzahl stieg in den folgenden Jahren auf über 100, davon über 50 Jugendliche. Ein Beweis für die intensive Jugendarbeit ist die Tatsache, daß von 1968 an nahezu jährlich ein Lehrgang mit bis zu 30 Teilnehmern zum Erwerb des Reitabzeichens durchgeführt werden konnte.

Erstmalig wurde 1972 das bereits bei vielen Reiterfreunden beliebte Oberbachemer Turnier zu Pfingsten durchgeführt. Unter dem Motto "und Pfingsten nach Oberbachem" hat diese Veranstaltung im Terminkalender vieler Reiter und Pferdefreunde einen festen Platz bekommen.

Auf der Jahreshauptversammlung am 18. 11. 1975 konnte der Kassierer mit Freude berichten, daß der mit dem Bau der Halle, Platzgestaltung und Anschaffung neuer Hindernisse entstandene Schuldenberg weitgehend abgetragen sei. Es ging aber jetzt darum, die mit großen Investitionen angeschafften Geräte und Hindernisse gegen Witterungseinflüsse zu schützen. Es wurde unter dem neuen Kassierer Heinz Dung weiterhin sparsam gewirtschaftet, so daß 1977 der Bau einer Mehrzweckhalle begonnen und abgeschlossen werden konnte. Diese bauliche Erweiterung der Reitanlage hat bereits 1978 bei verschiedenen Veranstaltungen ihre Zweckmäßigkeit unter Beweis stellen können.

Bei der Schilderung der Vereinsgeschichte mit der erfreulichen Aufwärtsentwicklung darf der selbstlose Einsatz vieler Mitglieder und Reiterfreunde nicht unerwähnt bleiben. Sie haben mit ihrer Arbeit vor oder bei Turnieren und anderen Veranstaltungen nicht nur Ausgaben eingespart, sondern beachtliche Einnahmen erbracht, die erst die Erstellung der gesamten Anlage ermöglicht haben. Insbesondere müssen in diesem Zusammenhang die Damen genannt werden, die immer bemüht waren, den Reitern und Gästen an Turniertagen den Aufenthalt in der Grube Laura so angenehm wie möglich zu machen. Sie haben es in allen Jahren verstanden, bei Veranstaltungen eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich Teilnehmer und Besucher wie in einer großen Familie fühlen konnten.

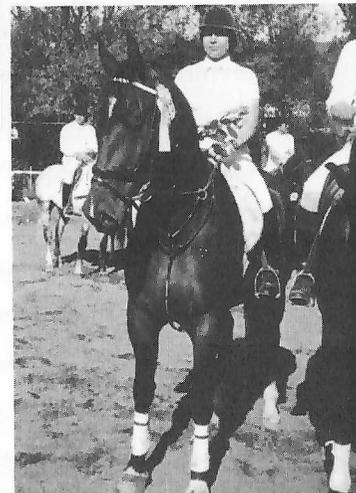
Nach Verabschiedung des Reitlehrers Baron von Behr wurde Eckhard Verleger 1975 vom Vorstand zum Reitlehrer ernannt.



Reitlehrer E. Verleger



Reitlehrer K. Pauli



Reitlehrerin Gerti Ahrweiler

Auch Eckhard Verleger hat es bis heute ausgezeichnet verstanden, mit der Unterstützung der Reitlehrer Karl Pauli und Gerti Ahrweiler, die Jugendlichen zu begeistern, die Fortgeschrittenen weiterzubringen und so manchen Anfänger bis zum Turnierreiter auszubilden.

leger 1975



er Unter-
n zu begeistern,
Turnierreiter

Es bleibt nach 1961 nicht nur erfreuliches zu berichten. 8 Mitglieder, die sich große Verdienste um den Verein erworben haben, sei es als erfolgreiche Turnierreiter, als Vorstandsmitglieder oder in der allgemeinen Vereinsarbeit, haben die schöne Reitergemeinschaft zu früh verlassen müssen.

Mathias Düren, Bad Godesberg	+ 1962
Matthias Conzen, Villip	+ 1968
Toni Düren, Bad Godesberg	+ 1969
Willi Düren, Niederbachem	+ 1970
Hermann Wendt, Bad Godesberg	+ 1974
Dr. W. Klein, Berkum	+ 1976
Peter Düren, Bad Godesberg	+ 1977
Hermann Sieger, Bad Godesberg	+ 1978

Die Vereinsmitglieder und viele Reiterfreunde werden ihnen ein ehrenvolles Gedenken bewahren.



Zum Ende des Berichts möchte sich der jetzige Vorstand vorstellen:
von links:

Kassierer: Heinz Dung

Jugendwart: Anni Verleger

1. Vorsitzender: Dr. Josef Schneider

2. Vorsitzender und Beauftragter für Freizeitreiten und Breitensport: Alois Welsch

Schriftführer: Bernd-Jürgen Seitz

Verbunden mit dem Dank an alle, die ihm bisher bei seiner manchmal nicht leichten Aufgabe geholfen haben, gibt er der Hoffnung Ausdruck, daß der Verein weiterhin eine positive Entwicklung nehmen wird und eine Gemeinschaft Gleichgesinnter bleibt. Die aktiven Mitglieder mögen durch ihre Leistungen das Image des Vereins fördern, die passiven nach ihren Möglichkeiten tätig werden. Ein besonderer Dank gilt den Behörden, vor allem der Gemeindeverwaltung Wachtberg, bei der der Verein stets Verständnis für seine Anliegen sowie Hilfe gefunden hat.

Den Turnierreitern seien an dieser Stelle einige Zeilen gewidmet. Sie bilden mit ihren Pferden eine der tragenden Säulen des Vereins. Auf Pferdeleistungsschauen in der näheren und weiteren Umgebung waren die Oberbachemer immer gern gesehene Gäste. Viele Erfolge konnten Vereinsmitglieder in Spring- Dressur- und Vielseitigkeitsprüfungen verbuchen. Eine Auflistung würde über den Rahmen dieser Schrift hinausgehen.

Erfolgreich waren, ohne Wertung der Reihenfolge:

Abs, Arno	Prinz, Barbara
Ahrweiler, Gerti	Radspieler, Jürgen
Buchmüller, Ira	Schneider, Heinrich
Fuchs, Günther	Schneider, Resi
Hochgürtel, Josef	Schneider, Margret
Hochgürtel, Toni	Schneider, Peter
Höllén, Franz	Welsch, Alois
Köster, Helga	Wilberz, Karin
Klotz, Horst	Wilwerscheid, Harald
Martens, Jochen	Wülfing, Horst von
Miesen, Detlef	Zettelmeyer, Manfred
Nichau, Marie-Luise	Zolper, Michaela

Dank aussprechen möchte der gesamte Verein den Landwirten, die ihr Gelände für Jagden und Ausritte immer wieder zur Verfügung stellen und den Jägern für das Verständnis, daß Pferd und Reiter sich in der Natur bewegen wollen. Dieser Dank ist verbunden mit der Bitte, auch in Zukunft ein gutes Auskommen mit den Reitern zu bewahren. Darüber hinaus gilt der Dank dem Deutschen Roten Kreuz, der Freiwilligen Feuerwehr und der Polizei, die bei allen Veranstaltungen immer hilfsbereit zur Stelle sind.

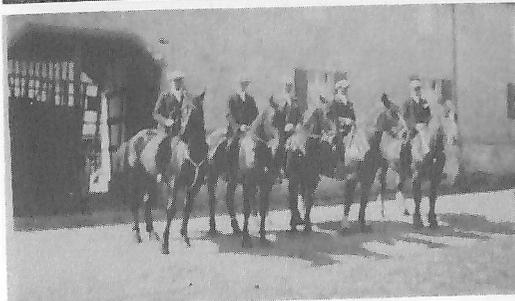
Der abschließende Dank gilt den Pferden. Unseren vierbeinigen Freunden gebührt das größte Lob, ob sie dem Verein oder den Vereinsmitgliedern als Sportpferd auf dem Parcours, dem Dressurviereck, vor dem Gespann, im Gelände oder als Freund bei der Freizeitgestaltung zur Seite stehen.

ände für
ür das
ser Dank
Reitern
der Frei-
hilfsbereit

n gebührt
t Pferd
der als

Vereinsgeschichte in Bildern

Reitabteilungen und Mannschaften des Vereins "im Wandel der Zeiten"
und die Jüngsten des Vereins



Sie holten den Pokal

Reiter ließen Konkurrenz hinter sich

GS Oberbachem. Einen Erfolg konnte die Reiterstaffel aus Oberbachem mit nach Hause bringen. Beim Reitturnier in Bonn-Buschdorf errangen Franz Höllen, Ute Boosfeld, Horst von Wülfiging und Marie Luise Dung den Wanderpokal des Reit- und Fahrvereins der Pferdefreunde Vorgebirge. Der Pokal war zugleich der erste Preis. Die Reiter des Reitvereins Oberbachem konnten sich gegen eine Konkurrenz von über 100 Reitern durchsetzen. Foto: Schell

Jagdreiten, eine Kombination aus Sport, Liebe zum Pferd und Freude an der Natur.

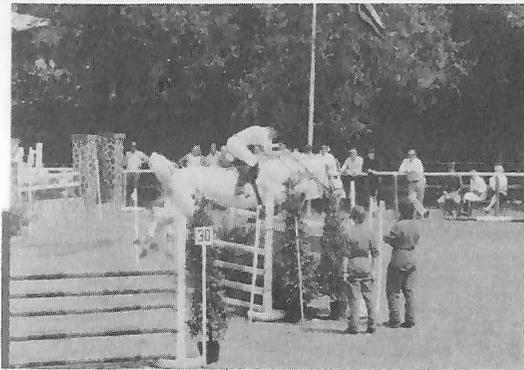


Springen der Sieger

Das "Springen der Sieger", abschließender Höhepunkt der Oberbacher Pfingstturniere seit 1973, haben Spitzenreiter aus Nordrhein und Rheinland-Pfalz gewonnen:



1973 Bernd Dorenkamp mit Bandido
R. V. Geldern, Pont, Bauersdonk



1977 Ernst Röschmann mit Regent
R. V. Birkhof - Ville



1976 Alois Schweckhorst mit Rallo
R. V. Eicherhof

1975 Horst Asbach mit Lachuda
R. V. Neuwied

1974 H. Mill mit Eldorado
R. V. Bad Ems



Ferienaufenthalt mit Pferden in Kempenich

In Kempenich wurde neben der Geselligkeit und der Pflege der Kameradschaft auch ernstlich mit den Pferden gearbeitet. Die reiterliche Romantik kam, neben dem Geländereiten, mit Lagerfeuer und Manöverkritik hierbei nicht zu kurz.





Peter Düren
Köln 1949



Auch die Disziplin "Fahren" wird, wie die unteren Bilder von 1979 zeigen, wieder gelehrt und exerziert werden.



Der Reiterbaron feierte den 70sten



Der Reiterbaron feierte den 70sten

Speidel gratulierte— Prost den Vierbeinern

IM Bonn-Ippendorf. Baron Heinrich von Behr, ehemaliger stellvertretender kommandierender General sowie Divisionskommandeur der 5. Panzerdivision und jetziger Reitlehrer und Turnierrichter feierte am Montag seinen 70. Geburtstag. Zahlreiche Glückwunschtelegramme von hohen Offizieren, unter anderem vom ehemaligen Generalinspekteur und Befehlshaber „Europa Mitte“, General Speidel, gingen im Hause von Behr ein.

Der Reit- und Fahrverein Oberbachem erwies dem Reitlehrer und Vorstandsmitglied des Vereins auf besondere Art Reverenz. 19 Reiter kamen hoch zu Pferde

nach Ippendorf, um Baron Heinrich von Behr mit einem kräftigen „Horrido“ zum Geburtstag zu gratulieren.

Der 1. Vorsitzende des Oberbacher Reitvereins, Dr. Josef Schneider, heftete dem Jubilar eine silberne Verdienstnadel vom Verband der Reit- und Fahrvereine Rheinland an das Revers. Heinrich von Behr hat sich in seinem bewegten Leben nicht nur dem Reitsport gewidmet. Im Jahre 1937 war er Trainer und Mannschaftsführer der deutschen Fünfkämpfer. Stolz berichtete von Behr, daß er selbst als aktiver Fünfkämpfer zum Aufgebot für die Olympischen Spiele in Berlin zählte.



70 Jahre: Heinrich Baron von Behr.

Foto: Hillie

Mannschaft des RV Enzen-Euskirchen

August Camp RV. Geldern mit Halladi



August Camp RV. Geldern mit Halladi

Er konnte zusammen mit seinem Bruder Norbert, in den Jahren 1970-78 6 mal die Materialprüfung für Reitpferde gewinnen. Sein 1971 und 72 in Oberbachem vorgestelltes Pferd Woyceck wurde unter Harry Boldt Weltmeister und Olympiasieger

Mannschaft des RV.
Enzen-Euskirchen

mit den Reitern Karl Konrad Bolten,
Peter Bolten, Kurt Scheve,
Werner Schneider.

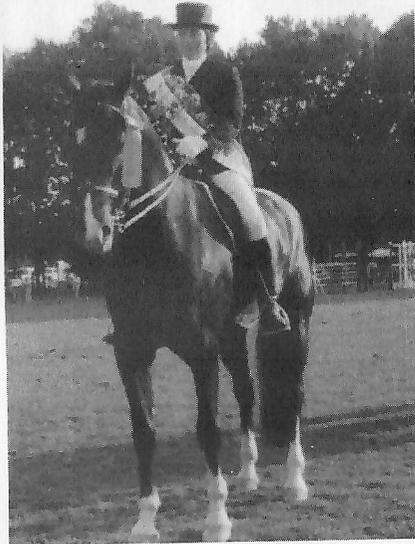
Sie konnten den Pokal des Reit- und
Fahrvereins Oberbachem von 1973
bis heute bereits 3 mal für sich ent-
scheiden.



In der Dressurprüfung Klasse M siegten in den letzten Jahren die Damen:



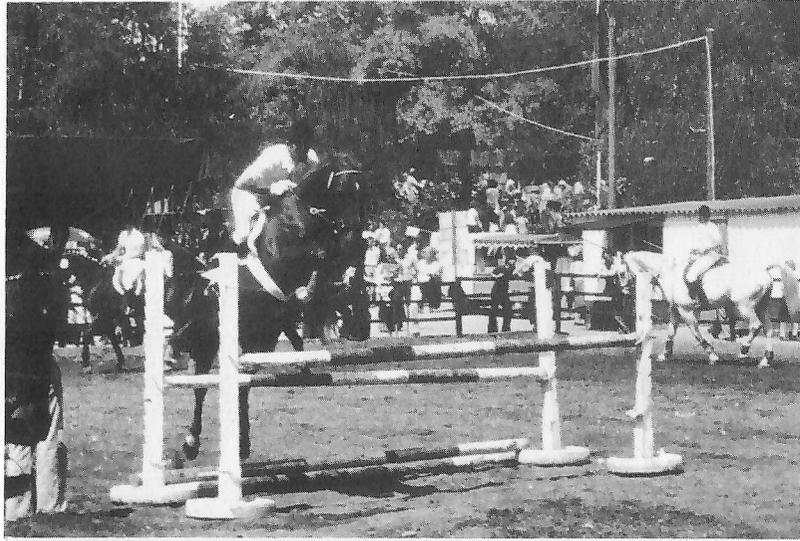
Ira Buchmüller mit Sial,
RV. Oberbachem



Renate Broicher mit Wingo,
Reitercorps Porz-Wahn



Angelika von Uechteritz geb. von Schlichting
mit Good-Luck, Internationaler Reitclub
Bad Godesberg



Das Geschehen auf dem
Abreitplatz wird von vielen
mit Interesse verfolgt

Wachtbergritt mit Ehrung
der Gefallenen und Segnung
der Pferde



Die Damen des Vereins immer im Einsatz





Zufriedene Gesichter nach einem
gelungenen Turnier

Gratulationsritt
zum 50. Geburtstag des 1. Vorsitzenden

